

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband Milbertshofen

www.pfarrverband-milbertshofen.de



Nr. 12 – Fünfter Fastensonntag

22.03.2026

St. Georg

Milbertshofener Platz 2, 80809 München

Tel.: 089 357 270 0, Fax: 089 357 270 27

st-georg.milbertshofen@ebmuc.de, www.st-georg-milbertshofen.de

Mo, Mi geschlossen,

Di 08:30 – 11:00 Uhr und 14:00 – 19:00 Uhr,

Do 08:30 – 12:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr, Fr 08:30 – 12:00 Uhr

St. Lantpert

Torquato-Tasso-Str. 40, 80807 München

Tel.: 089 358 11 91 0, Fax: 089 358 11 91 20

st-lantpert.muenchen@ebmuc.de, www.st-lantpert.de

Mo, Mi, 08:00 – 12:00 Uhr und 14:00 – 17:00 Uhr,

Di geschlossen,

Do 14:00 – 17:00 Uhr, Fr 08:00 – 12:00 Uhr



Bild: Peter Weidemann / Pfarrbriefservice.de

Fünfter Fastensonntag / Lesejahr A

Evangelium nach Johannes 11,24-40

... Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag. Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt. Und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: Der Meister ist da und lässt dich rufen. Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm. Denn Jesus war

noch nicht in das Dorf gekommen; er war noch dort, wo ihn Marta getroffen hatte. Die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass sie plötzlich aufstand und hinausging. Da folgten sie ihr, weil sie meinten, sie gehe zum Grab, um dort zu weinen.

Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab.

Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Liebe Gemeindemitglieder!

Seit Menschengedenken beschäftigen wir uns mit dem Tod und einem Danach. Prähistorische Funde aus allen Kulturkreisen sprechen davon. Mag sein, dass die Aufklärung und die Moderne diesen Blick auf das Danach mehr ins Jetzt und Heute gerückt haben. Die aktuellen Ereignisse unserer Welt holen uns jedoch mehr denn je zu unserer existenziellen Realität der Endlichkeit. Spätestens bei einem Todesfall nahestehender Person fragen wir uns: Werden wir uns, in welcher Form auch immer, wieder begegnen? Wo werde auch ich einmal hinkommen? Inwieweit kann ich jene christliche Kernbotschaft der Auferstehung als meine Hoffnung und meinen Glauben unterschreiben?

Im Sonntagsevangelium von heute setzt Jesus ein mächtiges Zeichen als Herr und Gott über das Leben. Lazarus liegt bereits drei Tage im Grab. Es handelt sich nicht um einen Nah- oder Scheintod. Es beschreibt eine unvorstellbare Tat, die nur Gott hervorbringen kann. Jesus, der selbst gekreuzigt, gestorben und begraben wird, zeigt hier seine kraftvolle Göttlichkeit, die einen Toten wieder lebendig machen kann.

Was mich dabei aber besonders berührt, ist wie menschlich Jesus sich zeigt. „Im Innersten erschüttert“ und „erregt“ – bis hin, dass er vor lauter Mitgefühl weinen muss... Das ist die Tiefe unseres Glaubens, wie ich finde: Gott kennt unsere Not, Trauer und Angst, er schaut nicht weg, er teilt unser Schicksal. Und er möchte, dass wir in und mit ihm leben. Heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Gesegnetes Zugehen auf das Osterfest!

Sr. Joanna Jimin Lee MC, Ihre Gemeindeassistentin